



Zuletzt aktualisiert: **03.09.2013 um 20:30 Uhr**

Endspiel in Fukushima

"dramagraz" zeigt Elfriede Jelineks "Kein Licht" als virtuose Höllenfahrt.

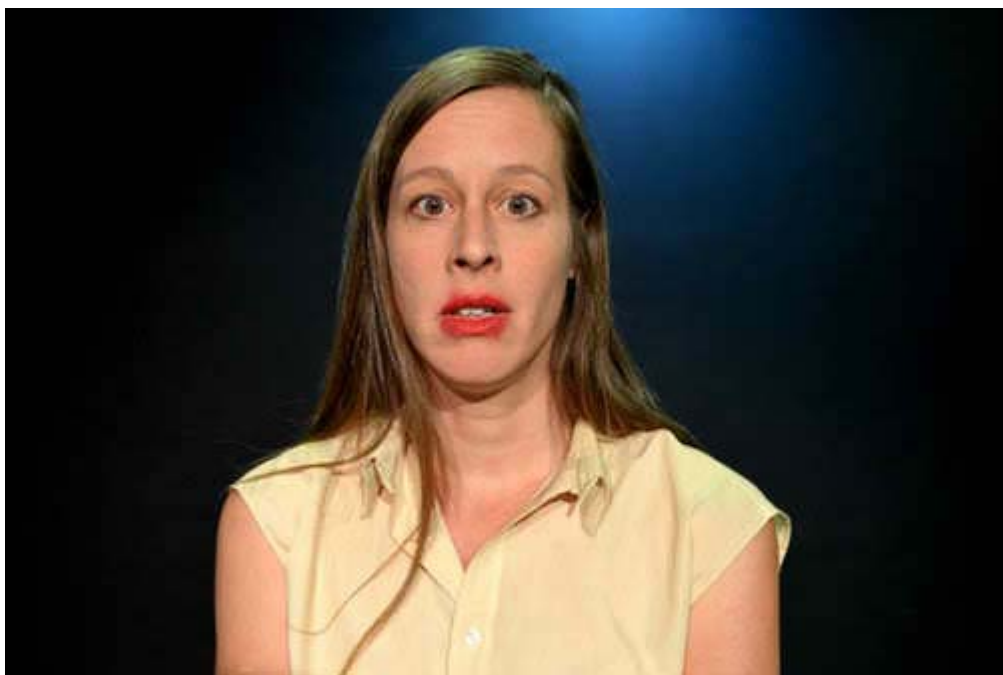


Foto © dramagraz **1 / 16** Elfriede Jelineks Text zur atomaren Katastrophe in Fukushima mit dem Titel "Kein Licht" wird in einer erweiterten Fassung ab 2. September in Graz zu sehen sein

Wollte man ganz zynisch sein, müsste man sagen: perfektes Timing! In Fukushima ist eineinhalb Jahre nach dem nuklearen Armageddon klar, dass niemand die Folgewirkungen der Reaktorschäden im Griff hat. Da mutiert Elfriede Jelineks "Kein Licht" vom Theatertext zum gespenstisch seherischen Nachrichtendossier. Das "Wort-Requiem" der Literaturpreisträgerin auf die Opfer von Fukushima wurde 2011 in Köln uraufgeführt, Ernst M. Binder bringt nun mit "dramagraz" die österreichische Erstaufführung einer Fassung dieser "Sprechoper" samt Prolog und Epilog auf die Bühne im Grazer Dom im Berg.

Der Tiger weint!

Brutale Wilderer jagen die letzten 3200 Tiger. 7€/ Monat stoppen den Tigermord! Werde Pate.

[Mehr Informationen »](#)

iPad für 19€ verkauft!

QuiBids versteigert iPads für verrückte Preise wie 19€. Wir haben es getestet..

[Mehr Informationen »](#)

Patenschaft für ein Kind

Schenken Sie Kindern eine Zukunft! Mit nur 28 € pro Monat Plan-Pate werden. Werden Sie Pate!

[Mehr Informationen »](#)



1. Akt: Ouvertüre durch Jelinek. Die 66-jährige liest ihren neu hinzugekommenen Text selbst. Im Prolog vom Band prophezeit sie eine Katastrophe grellsten Lichts und tiefster Dunkelheit und würde über das Unsagbare ja lieber schweigen, weil ohnehin niemand zuhört, aber "Stille bedeutet für mich maßloses Reden".

2. Akt: Ein Tableau mit kauernenden Schauspielern. Schwarze See. Auf einem Sockel ein Fahrrad als Goldenes Kalb, anbetungswürdig als eine Maschine, die noch funktioniert und über den Dynamo schwaches Licht wirft. Im Kernstück dieser Anklage gegen menschenverachtenden Technologiewahn, die Binder in streng komponierter Choreographie als beklemmendes Hörstück für die Augen anlegt, durchmessen Ronja Jenko, Eva Kessler, Mona Kospach, Gina Mattiello, Ninja Reichert und Werner Halbedel virtuos die Sprach- und Gedankenmäander Jelineks. Der sind in ihrer Poesie und ihrem Sarkasmus Endspielszenarios à la Beckett ebenso wenig fremd wie eine Paraphrase auf Paul Celans "Todesfuge" oder ein Show-Trara nach dem Motto "Japan sucht den Super-Gau", in der das Frauenquintett in einer heikel rhythmisierten Unisono-Textpassage das Grauen in Slapstick wendet.

3. Akt (der Epilog, durch die Pause davor leider etwas isoliert): In Vibeke Andersens schlichter Ausstattung taumelt Libgart Schwarz (kleines Bild) durch ein Niemandsland, devastiert "vom Untier Natur, vom Untier Mensch". Berührend ihr fast achselzuckender Abgesang auf das Leben, zerstört "von einer unsichtbaren Gefahr, geschrieen von einer Unhörbaren". Am Ende des starken Abends brennt nur noch ein Teelicht. Ein Funken Hoffnung? Oder das Diminuendo hin zur gänzlichen Auslöschung?

MICHAEL TSCHIDA**Fahrspaß**

Entdecken Sie jetzt die Mercedes A-Klasse: Modernes Design, neueste Technik, Top-Komfort.

Erlebnis Bauernhof

Auszeit für die Eltern - Spaß für die Kinder. Erleben Sie die Bauernhöfe im SalzburgerLand.